

Region

Das zähe YB-Puzzle auf der Allmend

Fussball Stadt Bern In der Frage, ob den Young Boys auf der Allmend Trainingsplätze zugestanden werden sollen, kommt die Stadt nicht weiter. Mitte Jahr könnte ein Schrittchen folgen.

Jürg Steiner

Selten kommen sich zwei Seelen der rot-grünen Stadt Bern so in die Quere. Die beiden Allmenden, das grosse grüne Geviert in Berns Nordosten zwischen dem Wankdorfstadion und Ostermundigen, atmen eine linke Grundidee von Allgemeinheit. Die Allmenden gehören allen und dürfen von allen benutzt werden, niemand hat exklusive Vorrechte auf diesen Boden. Dass der erfolgreiche Fussballverein Young Boys – ein KMU, das im Geschäftsjahr 2020 49 Millionen Franken Umsatz machte – seit Jahren den Wunsch an die Öffentlichkeit richtet, hier mindestens drei Trainingsfelder einzurichten, kollidiert mit dem Allmendgedanken frontal. Eigentlich ein No-go für das rot-grüne Gewissen.

Erstaunlicherweise wird dieses kontroverse Thema politisch aber nicht unbedingt von der Linken bewirtschaftet, sondern von SVP-Stadtrat Alexander Feuz. Zum wiederholten Mal suggeriert er in einem am Donnerstag im Parlament behandelten Vorstoss, dass Stadtpräsident Alec von Graffenried (GFL), zweifellos ein YB-Fan, eine versteckte Agenda verfolge, um YB vorbei an den Interessen der Quartierbevölkerung exklusiv drei Fussballfelder auf der Grossen Allmend zu sichern. Und zwar beim Wankdorfstadion gleich über der Papiermühlestrasse, wo sich aktuell noch 210 Parkplätze befinden.

Die Ideen von Stadtgrün

«Der Gemeinderat hat gegenüber YB keine Versprechungen in Bezug auf eine allfällige Realisierung von Trainingsfeldern gemacht», beteuert die rot-grüne Stadtregierung in der Vorstossantwort. Sonst lässt sie sich jedoch kaum in die Karten blicken. Der kommunikative Zickzackkurs, den Stadtpräsident von Graffenried in den letzten Monaten vollführte, ist auch nicht dazu angetan, Klarheit zu schaffen. Einst hatte er in dieser Zeitung mehrfach gesagt, YB-Trainingsplätze auf der stark beanspruchten Grossen Allmend kämen nicht infrage. YB müsse sich – wenn überhaupt – auf die weiter vom Wankdorfstadion entfernte Kleine Allmend einlassen. Seit einer Wahlkampf-Äusserung im vergangenen Herbst steht aber



Stadtpräsident Alec von Graffenried und YB-CEO Wanja Greuel beim Meisterempfang 2018 im Erlacherhof. Foto: Raphael Moser

Der Gemeinderat habe YB keine Versprechungen gemacht, schreibt die Stadtregierung.

plötzlich wieder die von YB-CEO Wanja Greuel favorisierte Variante an der Papiermühlestrasse im Vordergrund.

Verständlicher wird das vertrackte Puzzle um den Profifussball auf der Allmend erst, wenn man den Weg des Dokuments «Neuordnung Allmenden» rekonstruiert, mit der das geltende Nutzungs- und Gestaltungskonzept für die Grosse und Kleine Allmend überarbeitet wird. Die Verwaltungsabteilung Stadtgrün hat dazu eine ausführliche Auslegungserarbeitung erarbeitet. Darin sind seit je auch drei Optionen für die Platzierung von YB-Trainingsfeldern enthalten – Variante 1 wie von YB favorisiert an der Papiermühlestrasse, zwei Varianten auf der Kleinen Allmend.

Öffentlich sind diese städtischen Vorstellungen für einen Campus auf der Allmend, den YB bezahlen und betreiben würde, seit mindestens zwei Jahren. Im April 2019 versuchte der Quartierleist Bern Nord, in dem auch YB Mitglied ist, für die Trainingsfeld-Variante an der Papiermühlestrasse Unterstützung zu erhalten, scheiterte damit aber in der offiziellen Quartiervertretung Dialog Nordquartier. Die Vollversammlung sprach sich mit einem Stimmenverhältnis von 10 zu 5 gegen YB-Trainingsplätze auf der Allmend aus.

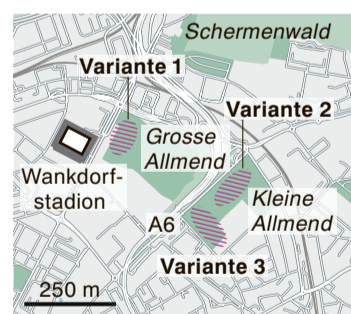
Diese ablehnende Haltung aus dem Quartier mag die Aufmerksamkeit des Gemeinderats auf die beiden Trainingsplatzvarianten auf der Kleinen Allmend verlagert haben. Dort tauchten andere Fragezeichen auf: Wegen der nächtlichen Beleuchtung befürchtete man etwa Nachbarschaftskonflikte.

Warten auf den Richtplan

Deshalb kehrte der Fokus wieder zurück zur Papiermühlestrasse. Mit dem am 7. März vom Stadtberner Stimmvolk gutgeheissen-

nen Neubau der Festhalle werden die 210 oberirdischen Parkplätze unmittelbar an der Papiermühlestrasse in die vergrösserte Einstellhalle verschwinden. Die Papiermühlestrasse selber soll gemäss den Vorstellungen von Stadtgrün zur baumbestandenen Allee werden, und anstelle der Autos von heute würden dereinst drei Fussballfelder plus eine Buvette und Toiletten dort stehen, die von der Öffentlichkeit benutzt werden könnten, wenn gerade niemand von YB trainiert.

Optionen YB-Trainingsfelder Allmend



Grafik: ake / Quelle: Stadt Bern

Dass diese Idee derzeit nicht wirklich offen diskutiert wird, hat einen triftigen Grund. Das Areal der Allmenden gehört in den Perimeter des Entwicklungsschwerpunkts (ESP) Wankdorf, und in diesem haben neben der Stadt auch Kanton, die Gemeinden Ostermundigen und Ittigen sowie die Burgergemeinde und Bernexpo das Sagen. Seit mehreren Jahren läuft die Teilrevision des Richtplans für den ESP – derzeit liegt er beim Kanton zur Prüfung. Wie Manuel Flückiger, Projektkoordinator des ESP Wankdorf, festhält, dürfte die Genehmigung im Mai oder Juni dieses Jahres erfolgen.

Für die YB-Ambitionen auf der Allmend ist das Inkrafttreten des Richtplans wichtig. Denn: Er gibt verbindlich vor, wie und wo die oberirdischen Parkplätze auf den Allmenden, die man wegheben will, ersetzt werden müssen. Und erst wenn das klar ist, kann man wirklich offen darüber reden, ob YB auf der Grossen Allmend Platz finden soll. Und ob das rot-grüne Allmendgewissen oder das gelb-schwarze Herz grösser ist.

2,68 Millionen Franken Nachkredit für Stadtberner Schulinformatik

«Base4kids2» Die überarbeitete Informatikplattform soll auf Anfang Schuljahr 2021/2022 bereitstehen.

Um die Informatikplattform «base4kids2» an den Stadtberner Schulen praxistauglicher zu machen, braucht es einen Nachkredit von 2,68 Millionen Franken. Das Stadtparlament wird voraussichtlich Anfang Juni darüber befinden. Das Ziel der Stadt ist, dass ein Grossteil der Massnahmen auf Anfang Schuljahr 2021/2022 umgesetzt werden kann, wie der Gemeinderat in einer Mitteilung vom Donnerstag schreibt.

Die Schulinformatikplattform, für welche die Stimmbewölkerung 2018 einen Gesamtkredit von 24,5 Millionen Fran-

ken gutgeheissen hatte, war nicht benutzergerecht und wies grosse Funktionsmängel auf. Nun wird sie entsprechend überarbeitet.

Kosten an eigene Notebooks

So wird unter anderem die bisher verwendete Opensource-Software durch gängige MS Office-Produkte abgelöst, wie der Gemeinderat in seiner Mitteilung schreibt. Qualitativ mangelhafte Peripherie-Geräte wie Tastaturen oder Stifte werden ersetzt. Ausserdem kauft und mietet die Stadt Bern weitere i-Pads für die

Schulen. Heftig kritisiert wurde die Informatik-Plattform von Seiten der Schulen, weil zu wenig Praxiserfahrung eingeflossen sei. Das daraufhin ins Leben gerufene «Team Praxis» wird nun durch einen Fachausschuss abgelöst.

Für die Lehrerinnen und Lehrer gilt künftig, dass sie ergänzend zu den Tablets von «base4kids2» ihre eigenen Notebooks benutzen. Für deren Anschaffung haben sie alle zwei Jahre Anspruch auf einen Beitrag von 400 Franken. Als Zeichen des Goodwills verspricht die Stadt

den Lehrkräften rückwirkend 200 Franken an bereits privat angeschaffte, beruflich genutzte Notebooks.

Projekt unterschätzt

Im Herbst 2019 erhielten die Kinder und Lehrkräfte in der Stadt Bern neue iPads und Zugang zur zentralen Open-Source-Plattform «base4kids2».

Doch bald häuften sich die Klagen aus den Schulzimmern: Drucken sei fast unmöglich, Geräte stellten von alleine ab, Dokumente seien kaum zu bearbeiten. Genervte Lehrkräfte kriti-

sierten, so sei kein vernünftiger Unterricht möglich.

«Ich habe, wie auch andere Involvierte, das Projekt unterschätzt», räumte Bildungsdirektorin Franziska Teuscher ein. Ein Gutachten kam zum Schluss, dass die Situation zwar verfahren, aber nicht unlösbar sei. Der Gemeinderat entschied sich für eine personelle und organisatorische Neustrukturierung. Die Aufsichtskommission des Berner Stadtrats hat Mitte März beschlossen, das Schulinformatikprojekt «base4kids2» zu untersuchen. (sda)

Nachrichten

200 Neuinfektionen, ein Todesfall

Corona-Statistik Gestern wurden im Kanton Bern 200 Neuinfektionen mit dem Coronavirus registriert. Bei 3148 durchgeführten Tests ergibt sich eine Positivitätsrate von 6,3 Prozent. Insgesamt sind seit Beginn der Pandemie 58'260 Infektionen im Labor bestätigt worden. Vor Wochenfrist wurden 198 Fälle gemeldet bei 4580 Tests. Zudem ist eine weitere Person an den Folgen des Coronavirus gestorben. Die Gesamtzahl der Verstorbenen liegt jetzt bei 1037. Im Kanton wurden bis Donnerstag 198'027 Dosen verimpft. 72'501 Personen sind vollständig geimpft (2 Dosen). (tag)

Polizeieinsatz bei Botschaftsgebäude

Stadt Bern Gestern gegen 11 Uhr wurde der Polizei eine verdächtige Postsendung vor der Weltpoststrasse 4 gemeldet. In diesem Gebäude befinden sich die Botschaften von Belgien, Griechenland und Finnland, sowie das Konsulat der Dominikanischen Republik. Im Einsatz standen neben mehreren Polizeiautos auch die Feuerwehr und Sanität. Das Paket habe eine «verdächtige Substanz» enthalten, so ein Mediensprecher der Kapo. Diese habe sich nach Untersuchungen jedoch als ungefährlich herausgestellt. (flo)

Sirenenfehlalarm im Emmental

Grünenmatt Am Donnerstagnachmittag wurde in Grünenmatt kurz vor 14.15 Uhr ein Sirenenalarm ausgelöst. Wie die Kantonspolizei Bern mitteilt, handelte es sich dabei um einen Fehlalarm. Für die Bevölkerung bestand keine Gefahr, so die Kantonspolizei weiter. Die Ursache des Fehlalarms ist noch offen. Die zuständigen Stellen klären nun ab, wie es zu Fehlalarm kommen konnte. (sps)

Eine Chance für die Sauberkeitscharta

Stadt Bern Der Berner Stadtrat hofft, dass das Littering-Problem dank einer Vereinbarung mit der Wirtschaft entschärft werden kann. Mit 68 zu 5 Stimmen hat er gestern einen Bericht des Gemeinderats zur Kenntnis genommen. Eine sogenannte Sauberkeitscharta soll dafür sorgen, dass der Abfall im öffentlichen Raum der Bundesstadt zurückgeht. Sie wurde 2020 vorgestellt und enthält über 30 Massnahmen, die das Gewerbe umsetzen soll. Sollte die Charta ihre Ziele bis 2025 nicht erreichen, kommt der Sauberkeitsrapen wieder aufs Tapet. (sda)

Wir gratulieren

Bowil/Burgdorf Margrit Bigler, Lyssachstrasse 77 in Burgdorf, feiert heute ihren 85. Geburtstag. (pd)

Schwarzenburg Heuer feiert Verena Nydegger-Binggeli, Dorfmatenstrasse 103, ihren 80. Geburtstag. (pd)

Uetligen Angelo Ryf feiert heute an der Wohlenstrasse seinen 80. Geburtstag. (pd)

Wir gratulieren den Jubilaren ganz herzlich und wünschen alles Gute.